Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Lutheranischen Courier Publ. Co., Ltd."

C. E. Eymann
Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei:
1835—1837 Halifax Straße Regina, Sask.
In der Nähe des Postamtes.
P. O. Box 365. Telephon Nr. 2391

Abonnementspreise:

„Der Courier"
Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

„Extrablatt"
Die Sonnabend-Special-Ausgabe, nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich.

Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.
Neue Adreßkarte gibt volle Information
Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Stellungen, Arbeitsmarkt, Farmverkäufe, Stellen- und Arbeitsgesuche, Verloren, Gefunden, Gestohlen, Zugelaufen, Vermischte usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsanzeigen, gegen Vorausbezahlung
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig . . . 50 Cts.
Für jede weitere Insertion . . . 25 Cts.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig . . . 75 Cts.
Für die zweite Insertion . . . 50 Cts.
Für jede weitere Anzeige die halben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Änderungen lehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.
Korrespondenzen, kurze Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.
Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen, und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben, ebenso bitten die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Major Mantle auf dem Felde der Ehre gefallen

Nach einem offiziellen Bericht aus Ottawa ist Major A. F. Mantle am 26. September den Heldentot gestorben.

Major Mantle, eine in Regina bekannte Persönlichkeit, war auch unter den Farmern der Provinz und des ganzen Westens in seiner Eigenschaft als stellvertretender Minister für Landwirtschaft bekannt und beliebt. Der Verstorbene war am 5. Februar, 1882 in London, England, geboren. Er war der Sohn von George Freeston Mantle und Sophia J. Mantle und erhielt seine Erziehung im Watford Orphanage. Er kam im Jahre 1898 nach Winnipeg, wo er sich zuerst als Farmer betätigte. Er schrieb schon damals landwirtschaftliche Artikel für verschiedene Zeitungen. Von 1908 bis 1909 war er landwirtschaftlicher Redakteur der „Manitoba Free Preß". Im Jahre 1909 wurde er Sekretär des statistischen Amtes in Saskatchewan und im nächsten Jahr stellvertretender Landwirtschaftsminister für die Provinz. Major Mantle war seit 1904 verheiratet und hinterläßt eine Witwe, zwei Söhne und eine Tochter.

Marinesachverständige besprechen das Schicksal der „Bremen"

London. — Die Marinebehörden hierselbst, interessieren sich sehr für das Schicksal des deutschen Handelsunterseebootes „Bremen", welches nach hier eingelaufenen Berichten vor einiger Zeit von Deutschland nach den Vereinigten Staaten abgefahren sein soll und bereits überfällig ist. Man nimmt an, daß das Handelsunterseeboot in einem amerikanischen Hafen vor Anker gegangen ist.

Auch fühlt man in Marinekreisen, daß der deutsche Unterseebootkrieg wieder an Umfang zunimmt.

Nachlaßgericht des Gerichtsbezirks von Regina. In der Nachlaßsache des verstorbenen Lorenz Klein.

Bekanntmachung

Es wird hiermit öffentlich in Kenntnis gebracht, daß alle Gläubiger des vorbenannten verstorbenen ihre Ansprüche gegen den Verstorbenen unter einer eidesstattlichen Versicherung an die Herren Doerr & Guggisberg zu Regina, Saskatchewan, Rechtsbeistand des Testamentsvollstreckers, Adam Hoch, unter Angabe des Sicherheit für ihre Forderung, wenn eine solche behalten wird, am oder vor dem ersten Tag des Dezember, A. D. 1916 einzureichen haben.

Datiert zu Regina, Saskatchewan, diesen 5. Tag des Oktober, A. D. 1916.

Doerr & Guggisberg
Rechtsbeistand des Testamentsvollstreckers.

Allgemeiner Ausverkauf
von
Weinen und Likören
der Firma
THE WESTERN WINE HOUSE
76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.

Preise für Saskatchewan und Alberta:

Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß	$3.00
Portwein, per Gallone	$1.50 u. $2.25
Naturwein, per Gallone	$1.00 u. $1.25
Spiritus	$5.50, $6.00 u. $6.50
Oesterreichischer Whisky	$6.00 u. $6.50
Kornschnaps (Rye oder Malt)	$2.75 u. $3.00
Scotch Whisky	$5.00 u. $5.50
Brandy	$4.00 u. $4.50

Für jedes 4 Gall. Bierfaß sind $1.00, für jedes 8 Gall. Faß $2.00 hinzuzufügen.

Bei größeren Bestellungen ein entsprechendes Geschenk.

Zur Beachtung: Bei Weinen wird 20c per Gallone extra als Kriegssteuer erhoben. Jedes Gallonenfäßchen wird mit 15c, jedes 5 Gallonenfaß mit $1.25, jedes 10 Gallonenfaß mit $1.50 berechnet. Bei Bestellungen nach Saskatchewan wird der ganze Betrag im Voraus verlangt.

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: Inall ways to aid in making this country greater and better.

Volkserziehung und Volksbildung

Beiträge zur Förderung unseres Schulwesens im Interesse nationaler Einheit und nationalen Fortschritts

Die Schulfrage unter der Gesellschaft der Doukhobors

Ich hatte Gelegenheit, mehrere Monate lang unter der „Gesellschaft der Doukhobors" zu Brillant, B. C., zu leben. Dies ist eine der größten Ansiedlungen der Anhänger des Mr. P. Verigin, in der mehrere Tausend Leute dieser Sekte leben.

Die Regierung von British Columbia hat 5 Jahre lang versucht, eine Schule unter ihnen einzurichten, aber ihr Führer will seinen Doukhobors nicht erlauben, unterrichtet zu werden, da sie, solange sie unwissend sind, rückständig von ihm abhängig sind, sobald sie aber gebildet sind, sein Einfluß auf sie natürlicherweise vermindert werden muß. Diese unsere armen Mitbrüder wissen nichts von dem, was in der Welt vorgeht und denken, daß Herr Verigin ein wundervoller Mann sei, da er ihnen kleine Proben von Unterweisung wie diese gibt:

„Die Erde ist eine große Kugel, die sich um die Sonne bewegt."

Dies ist eine große Neuigkeit für die Doukhobors, welche denken, dies sei ein Geheimnis, das Herr Verigin allein entdeckt habe und von dem die übrige Welt nichts wisse. Sie haben keine Idee davon, daß das, was sie mit 70 Jahren nicht wissen, jeder kleine Schuljunge von 10 Jahren weiß.

Ich war bei verschiedenen Versammlungen der Sekte zugegen und fand sie in den meisten Fällen ruhig und uninteressiert, da der Führer alles vorausgeplant hatte, und die Leute genau taten, was er sagte.

Es mag von Interesse sein, zu erfahren, welche Stellung Herr Verigin zu der Schulfrage einnimmt. Es befindet sich eine Schule in der Nähe der Doukhobor-Ansiedelung zu Grand Forks, B.C., zu welcher die Doukhobors anfingen, ihre Kinder zu senden. Als Herr Verigin davon erfuhr, brachte er die Sache sofort zum Stillstand, und die Kinder wurden zuhause behalten, bis er nach Saskatchewan ging, von welchem Zeitpunkt an die Doukhobors wieder begannen, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Bei seiner Rückkehr beschloß Herr Verigin, der Sache ein für allemal ein Ende zu machen. Es lag nicht in seiner Macht, dem Uebel Einhalt zu tun, indem er die Schule schloß, da das Land, auf dem die Schule stand, einem unabhängigen Farmer gehörte. Aber Herr Verigin fand einen Ausweg. Er ordnete an, daß alle Familien, welche schulpflichtige Kinder hatten, aus der Kolonie fortgeschickt wurden. Sie wurden einfach alle in einer anderen Kolonie, 60 Meilen entfernt, angesiedelt, wo keine Schule in der Nähe war. Natürlich gab Herr Verigin nicht seine Gründe an, warum er dies bewerkstelligte, er sagte einfach, daß in einer anderen Kolonie Ansiedler gebraucht würden, um notwendige Arbeiten zu verrichten. Auch in Saskatchewan veranlaßte Herr Verigin seine Doukhobors, die Schule auszusetzen und sagte ihnen, daß „diese listigen Engländer Schulen bauten, um die Leute zu britischen Untertanen zu machen, worauf sie dann alle zum Militär eingezogen werden würden. Militärzwang ist aber ein gefürchtetes Wort unter den Doukhobors. Alle Doukhobors, mit Ausnahmen zweier Familien, hörten auf, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Ihr ehrwürdiger Führer hörte von diesem Falle von Ungehorsam. Er konnte die beiden Familien zwar nicht nach einer anderen Kolonie schicken, wie er in British Columbia getan hatte, aber er stieß sie sofort aus der „Gesellschaft Christi" aus und teilte seinen Leuten mit, daß von nun an alle Doukhobors, welche ihren Kindern erlaubten, die öffentliche Schule zu besuchen, aus der Gemeinschaft ausgestoßen werden würden. Dies ist die schwerste Strafe, zum Glück die einzige, die er aufzuerlegen die Macht hat. Sie ist mit dem „Anathema" zu vergleichen, das in der russischen und katholischen Kirche wegen Auflehnung gegen die Kirchenautoritäten ausgesprochen wird.

Leo Tolstoi wurde „anathemisiert" durch die russische Kirche. Herr Verigin denkt, der öffentliche Unterricht sei ein Verbrechen erster Ordnung. Eine arme Doukhoborfrau hatte eine solche Angst vor der Verdammung, daß sie vor Herrn Verigin kniete und um um Verzeihung bat. Aber er verzeiht ein derartiges Vergehen seinen Untertanen nicht, obwohl sein eigener Neffe mehrere Jahre lang die öffentliche Schule besuchte.

Einige wenige Zeilen werden dem Leser eine Idee davon geben, wie geschäftliche Angelegenheiten in Brillant gehandhabt werden. Ich wohnte einer Versammlung bei, an der 700 Leute teilnahmen. Herr Verigin stand inmitten seiner Doukhoborleute. Er sagte folgendes:

„Die Regierung wünscht eine Schule hier einzurichten."

Ein halbes Dutzend alter Leute, die als eifrige Nachfolger Herrn Verigins bekannt waren, sahen dies mit Mißfallen an und murmelten: „Wir wollen keine Schule. Unsere Väter haben ohne eine solche gelebt, so werden wir es auch können."

Mit leichter Handbewegung fuhr Herr Verigin fort: „Die Regierung beabsichtigt, das Gehalt unseres Lehrers zu zahlen, und das bedeutet, daß die Regierung ihre Nase in unsere Angelegenheiten stecken wird. Daher habe ich ihnen (Regierung von British Columbien) vorgeschlagen, daß wir unser Lehrergehalt selbst bezahlen wollen. Diese Ordnung der Angelegenheit gibt mir die Möglichkeit, den Lehrer zu entlassen, wenn er mir nicht paßt. Wenn die Regierung versuchen sollte, uns eine Lehrerin aufzuzwingen, so werden wir dieselbe nicht annehmen, denn wir sind keine Untertanen" — und stolz erhob er seine Hand.

Die Regierung errichtete eine Schule in Brillant, und 46 kleine Doukhobors hatten Gelegenheit, öffentlichen Unterricht zu empfangen. Die Regierung von British Columbia bezahlte das Gehalt für den Lehrer, worüber Herr Verigin und einer seiner Anhänger entrüstet waren. Ein alter grauhaariger Mann erschien bei Herrn Verigin mit der Mütze in der Hand, wie alle Doukhobors in Gegenwart ihres Meisters tun, und sagte in vormurfsvollem Tone: „Lieber Peter, wie war es nur möglich, daß die Regierung eine Schule hier errichtete?"

„Das laß dich garnicht brummbären", sagte Verigin in leisem Tone. „Ich werde es schon so einrichten, daß die Kinder in der Schule nicht viel lernen können und dieselbe bald geschlossen werden wird."

Tatsächlich wurde die Schule, nachdem sie nur 2 Monate gedauert hatte, geschlossen. Herr Verigin erreichte es immer, daß eine Schule nach seinem Willen geschlossen wurde.

Einst wurde in Brillant in der Abwesenheit Verigins von den Doukhobors eine Schule errichtet. Der alte aus Stümmern gebaute Bude war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Verigin vorkam. Die Sache ärgerte ihn, doch ließ er es nicht merken. Er ging sogar in die Schule und redete folgendermaßen mit dem Lehrer: „Wie kommen Sie mit Ihrem Unterricht vorwärts?"

„Ziemlich gut. Jedoch haben wir keine Schreibhefte, Bleistifte und keine Tinte. Die Lesebücher sind von verschiedenen Verfassern, was unsere Arbeit wesentlich hindert."

„Gott segne Sie" sagte Herr Verigin in freundlichstem Tone. „Wie leid tut es mir, daß Sie solchen Mangel auszustehen haben. Und dieses düstere Schulhaus", rief er aus. „Wir werden eine gute Schule bauen und Bücher, sowie alles, was zu einer guten Schule gehört, kaufen. Schließen Sie nun derweilen die Schule und warten Sie, bis wir alles hergerichtet haben. Die Schule wurde geschlossen und niemals von Herrn Verigin geöffnet. Niemand wagte, ihn an sein Versprechen zu erinnern, und er war froh, die Sache so leicht abgeschüttelt zu haben. Aber die Regierung, o, diese gottlose Regierung zwang die Doukhobors im vorigen Jahre wieder eine Schule zu haben. Herr Verigin sagt, daß er dieselbe nach Beendigung des Krieges wieder beseitigen werde. Er denkt, die gegenwärtige Zeit sei nicht geeignet zum Widerstand.

Ueberschwemmung in China — Beinahe eine Million Menschen in der Provinz Anhui obdachlos. — 7000 Quadratmeilen stehen unter Wasser und Ernte ist gänzlich vernichtet

Washington. — Durch eine der größten Ueberschwemmungen in dem Teile von China, wo das amerikanische Rote Kreuz bereits $600,000 für Flutschutz ausgegeben hat, sind nahezu eine Million Menschen obdachlos geworden. Der amerikanische Konsul in Nanking meldete dem Staatsdepartement, daß der Hwai-Fluß aus den Ufern getreten sei und 7000 Quadratmeilen Land in der Provinz Anhui überschwemmt habe. Da die ganze Ernte zerstört wurde, sind die Opfer der Ueberschwemmung vollständig auf Wohltätigkeit angewiesen.

Die Ueberschwemmung ereignete sich bereits im Juli und die Meldung war stark verspätet.

Wie das Staatsdepartement bekannt machte, ist die Ueberschwemmung mindestens ebenso groß, wenn nicht größer als die Flut von 1909. Zuerst wurden 2000 Quadratmeilen drei bis fünfzehn Fuß tief überschwemmt, und vom 11. bis 21. Juli stieg die Flut derartig, daß 7000 Quadratmeilen überschwemmt wurden.

Die Gesamtbevölkerung des überschwemmten Bezirks beträgt 2,500,000. Zehn ziemlich bedeutende Städte mit einer Einwohnerzahl von 800,000 bis 1,000,000 liegen in dem Bezirk.

Man nimmt in Washington an, daß der Verlust an Menschenleben verhältnismäßig gering war. In der Ueberschwemmung von 1909 büßten beinahe eine Million Menschen das Leben ein. Bald danach wurde C. D. Jameson, ein amerikanischer Ingenieur, nach China gesandt, um ein Reklamationssystem auszuarbeiten. 1914 begab sich Oberst Siebert mit einer Kommission des Roten Kreuzes nach China und billigte Jameson's Pläne, worauf die chinesische Regierung Schritte tat, um eine Anleihe von $30,000,000 zur Ausführung der Pläne aufzunehmen. Infolge des Ausbruchs des europäischen Krieges war es jedoch nicht möglich, das Geld aufzubringen.

Das große Flutunglück bei Tannwald in Böhmen hat mehr Opfer gefordert, als angenommen wurde

Reichenberg, Böhmen. — Der Umfang des großen Flutunglücks, das durch den Dammbruch bei Tannwald verursacht wurde, tritt immer deutlicher zu Tage, jetzt die Wasser massenhaft zurückgehen und eine Untersuchung möglich wird. Außer den 250 Toten, deren Leichen bereits geborgen sind, sind, wie zu befürchten steht, zahlreiche weitere Menschenleben verloren gegangen. Man nimmt an, daß viele Personen, die sich zur Zeit des Unglücks in den von der Flut fortgeschwemmten Häusern befanden, ebenfalls tot sind.

Der Sachschaden läßt sich mit Genauigkeit noch nicht feststellen. Gewiß ist nur, daß die Zahl der zerstörten Häuser weit in die Hunderte geht. Jede Ortschaft, die von der Flut berührt wurde, verlor eine ganze Anzahl Häuser.

Die Glasfabriken und andere industrielle Unternehmungen haben schweren Schaden gelitten. In Desindorf wurde beispielsweise eine Drechslerwerkstatt mit nicht weniger als 20 Arbeitern weggeschwemmt und zerstört.

Japans Forderungen an China

Washington. — Botschafter Guthrie teilt aus Tokio mit, daß er von dem japanischen Minister des Auswärtigen benachrichtigt wurde, daß die japanischen Forderungen an China in Verbindung mit dem Chen-Chiutang-Zwischenfall nichts enthalten, was die Souveränität Chinas schädigte oder gegen das Root-Takahira-Uebereinkommen verstoßen könne. Nach diesem Uebereinkommen haben sich die Ver. Staaten und Japan verpflichtet, Chinas Integrität zu achten und sich gegenseitig über alle Schritte zu informieren, die in Verbindung damit getroffen werden.

Shanghai. — Die hiesigen Zeitungen, chinesische wie englische, begrüßen die japanischen Forderungen an China als absolut ungerechtfertigt und übertrieben, zumal es sich nicht erwiesen hat, daß China die Schuld an dem Chang-Chiutang-Zwischenfall trug.

Vater des früheren Präsidenten Madero von Mexiko in New York gestorben

New York. — Francisco Madero, der Vater des verstorbenen Präsidenten Madero von Mexiko und einer der größten Land- und Minenbesitzer des Landes wurde in seiner Wohnung tot im Bette aufgefunden. Er war im Alter von 67 Jahren an einer Herzkrankheit verschieden.

Herr Madero reiste hierher, nachdem ihm zwei Söhne, Francisco jr., damals Präsident von Mexiko und Gustavo, welcher Finanzagent der Revolutionäre war, ermordet worden waren. Präsident Madero wurde am 21. Februar 1913 und Gustavo zwei Tage vorher getötet.

Der Familienbesitz soll einschließlich großer Landflächen im nördlichen Mexiko einen Wert von 6,000,000 Dollar haben. Er wurde von der Regierung Huertas konfisziert, doch sollte die Regierung Carranzas Herrn Madero vor drei Wochen mit, daß letzterem das Eigentum zurückgegeben werden würde. Ein Sohn des Verstorbenen, Julio Madero, befindet sich jetzt in Mexiko, um mit den Behörden die Uebertragung zu ordnen.

Herr Madero wurde in Parras im Staate Coahuila geboren. Er erwarb seinen Reichtum durch Eintragungen auf Farmland und durch Ankauf von Minen, sowie durch Bankgeschäfte. Die Banco Mercantil de Monterey war eine der bekanntesten seiner finanziellen Gründungen.

Herrn Madero's Ehefrau war Mercedes Gonzales Trevino, welche aus einer angesehenen und reichen Familie in Monterey stammte. Die Vermählung hat vor 42 Jahren stattgefunden. Dem Paare wurden dreizehn Kinder geboren, von welchen noch elf am Leben sind.

Um Millionen

Das Testament Hetty Greens, der reichsten Frau der Welt, wird wie bekannt geworden ist, von drei Brooklyner Verwandten angefochten werden. Frau Emma M. Howland, die Witwe von Frederick Henry Howland, eine der Cousinen Hetty Greens, sowie deren beiden Söhne Frederick Jarvis Howland und George Albertus Howland, sind die Erben. Die Streitsachen leben zusammen an Hunterfly Road und Ost 91. Str., zwischen Flatlands und Canarsie. Die Kläger sind unbemittelt. Sie glauben sich zu einem Teile des Nachlasses Hetty Greens, der auf $20,000,000 abgeschätzt worden ist, berechtigt.

Was der „Vorwärts" zu sagen hat

London. — Nach den Berichten des Reuter Korrespondenten in Amsterdam, soll der sozialistischen Zeitung „Vorwärts" zufolge, die Lebensmittelversorgung der Stadt Berlin in Deutschland große Schwierigkeiten bereiten. Besonders Kartoffeln und Milch sind sehr knapp. Nach hier eingegangenen Berichten, werden jetzt täglich in der Volksküche 34,000 Portionen ausgeteilt.

SANTAL MIDY
Diese kleinen Kapseln sind besser als Balsam of Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen u. heilen in 24 Stunden dieselben Krankheiten ohne Belästigungen.
Ueberall erhältlich

Kleine Nachrichten

Von Athen wird berichtet, daß italienische Truppen, die Santi Quaranta besetzt hielten, Argyro Castro in Albanien besetzt haben. Die griechische Militärbehörde mußte unverhofft einer gesetzten Frist die Ortschaft verlassen, die griechische Zivilbehörde wurde jedoch in Kraft belassen.

Ein Genfer Bericht besagt, daß Kaiser Franz Joseph von Oesterreich an Darmentzündung erkrankt sei und daß sein Zustand zu Bedenken Anlaß gibt.

Professor Czerny, der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Professor Czerny war eine Autorität in der Krebsbehandlung.

Eine Amsterdamer Zeitung berichtet, daß bei der Bombardierung von Nancy am 27. September ein 750 Fuß langer Zeppelin zerstört und viel Schaden angerichtet worden sei. Einundzwanzig Arbeiter wurden getötet und 40 verwundet.

Der japanische Premierminister Graf Okuma hat wegen hohen Alters resigniert. Die übrigen Minister des Kabinetts haben ebenfalls dem Kaiser ihre Resignation eingehändigt.

In Berlin ist offiziell bekannt gegeben worden, daß Kaiser Wilhelm sich an die Ostfront begeben hat, um die Truppen unter General von Linsingen zu besichtigen, gegen die sich der russische Hauptangriff augenblicklich richtet.

Die Frankfurter Zeitung berichtet, daß ein Befehl erlassen worden ist, daß **deutsche Zeitungen nur die Hälfte des bisher verwendeten Papieres** für ihre Ausgaben benutzen dürfen.

Der russische Dampfer „Tourgai", 1,267 Tonnen, ist, wie von Lloyds Schiffsagentur berichtet wird, gesunken worden. Die „Tourgai" verließ am 17. September New York mit dem Hafen von Archangel als Bestimmungsort. Die „Tourgai" war früher ein britischer Dampfer und unter dem Namen Santa Brigida bekannt.

Der deutsche Reichstag, der ursprünglich auf den 5. Oktober vertagt war, ist erneut vertagt worden und zwar auf den 11. Oktober. Es wird gesagt, daß die Vertagung deshalb erfolgt ist, weil die Arbeit der Kommissionen nicht so schnell von statten gegangen ist als erwartet wurde.

Forni's
Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauchs bestanden hat. Er reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandtheile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden.

Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt durch Vorausbezahlung den Special-Agenten geliefert. Wenn sich kein Agent in Ihrer Nachbarschaft befindet, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer

Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 17-23 Hayne Ave. **Chicago**

wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Tatsache, daß Forni's Alpenkräuter das oben erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kunden in Canada zollfrei geliefert wird, wodurch eine große Ermäßigung des Kostenpreises eintritt.

Mitteilungen unserer Leser

Reville, Sask.,
im Sept. 1916.

Werter Editor!

Bitte diesen Zeilen in den Spalten Ihrer Zeitung Raum zu geben. Da wir so viel von Schwindel aus Regina lesen, so kann ich nicht unterlassen, ein paar Zeilen an die Leser des „Courier" zu richten. In hiesiger Gegend wird jetzt sehr gearbeitet, um Personen zum Anschluß an die Farmers-Union zu bestimmen, welches, wie auch ich glaube, auch sehr gut sein würde, wenn die Gründung mit der Unterstützung der Ottawa-Regierung richtig und gut durchgeführt werden könnte. Die Werber versuchen den Leuten Glauben zu machen, daß es nur Farmer sind, die Anteilscheine erlangen können und daß nur diese ein Stimmrecht haben, wenn sie ihr Eintrittsgeld ($15.00 per Jahr) bezahlen. Sie geben jedoch zu, daß auch Stadtbewohner Anteilscheine erlangen können, diese sollen jedoch kein Stimmrecht haben, auch nicht dazu berechtigt sein, die Amt in der Farmers-Union zu bekleiden. Hier scheint mir etwas unklar! Was ist denn ein Aktieninhaber ohne Stimmrecht? Diese Frage veranlaßt mich, diesen Brief zu schreiben. Vielleicht ist jemand unter den Lesern dieses Blattes, dem die Sache bekannt ist und der Klarheit darüber geben kann. In diesem Falle möge er so gut sein und es dem „Courier" mit auf die Reise geben, damit der unschuldige oder unwissende Farmer nicht so gleichgültig seine Einwilligung dazu gibt, daß „Graft" betrieben wird, welches er nachher zu bereuen haben würde.

Mit bestem Gruß

Jacob D. Giesbrecht,
Box 38, Neville, Sask.

Conestogo, Ont.,
Ende Sept. 1916.

Werter Courier!

Nach einem heißen und trockenen Sommer, haben wir kürzlich etliche Regenschauern gehabt die den Boden so viel angefeuchtet haben, daß die Farmer es möglich finden, ihr Herbstpflügen zu verrichten, was zum größten Teil nicht vorher getan werden konnte, da der Boden hart wie ein Stein war. Infolge der Hitze und Dürre sind Korn, Kartoffeln und Wurzelfrüchte nicht geraten. Ebenso sind Aepfel in dieser Gegend etwas rares.

Am 6. September verheiratete sich Frl. Venora Snider von hier, mit Fred. A. Bockenau von Toronto, und verletzte Woche in Galt, Evelin Schwartz von hier, mit Dr. A. Holm von Berlin (Kitchener).

Pastor Geo. Weidenhammer wohnt in den nächsten Tagen den Konferenzsitzungen der Luth. Canada Synode, in Berlin, bei.

Am letzten Sonntag feierte die hiesige Luth. Gemeinde Missions- und Ernte Dankfest. Pastor E. Schülke von Heidelberg war Festprediger.

Walter J. Snider war für einige Tage bei seinem Bruder in Battle Creek, Mich., zu Besuch.

Frau Oliver Snider, die den Sommer hier in Ontario verlebte, wird in diesen Tagen die Heimreise nach dem Westen antreten. Frau Snider führt nach Herbert, Sask., wo Herr Snider eine Stelle in einem Getreidespeicher angenommen hat.

Eine Schulausstellung wurde letzte Woche in Floradale abgehalten, an der seitens der verschiedenen Schulen im Township reger Anteil genommen wurde.

Auf der Farm von Esra Weber, wo vor etwa sechs Wochen die Scheune abbrannte, ist wieder eine neue aufgestellt worden.

Seit dem Inkrafttreten des Ontario Temperenzgesetzes ist es mit dem Wirtschaften ziemlich schlecht bestellt. Unser gut bekanntes Schweizer Hotel hat ebenfalls sehr zu leiden.

R. S.

Fischer, die zu Esbjerg in Dänemark eingetroffen sind, berichten, daß sie am Montag 35 Meilen nordwestlich von der Insel Sylt einen zum Teil versunkenen Zeppelin in der Nordsee haben treiben sehen. Einige deutsche Zerstörer und zwei große Schiffe bemühten sich, den Zeppelin auf der Wasseroberfläche zu halten.

König Konstantin von Griechenland hat die Resignation des griechischen Kabinetts angenommen, so heißt es in einem Reutertelegramm aus Athen. Es wird geglaubt, daß der früheren Justizminister Nicholas Dimitricopulos mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird.

In einem drahtlosen Bericht von Rom wird behauptet, daß die griechische Regierung wegen Geldmangel vorübergehend die **Zahlungen eingestellt** hat.

Die am 5. Oktober bekannt gegebene **canadische Verlustliste** führt 70 Mann von Winnipeg, Man., als getötet an: Zweiundfünfzig Winnipeger sollen verwundet sein.

Der Ottawaer Korrespondent der konservativen Zeitung „Toronto News" behauptet, daß die Dominionwahl in Canada sicher innerhalb eines Jahres stattfinden wird. Die liberale Partei habe beschlossen, sich nicht wieder auf eine Verlängerung der Dauer des jetzigen Parlaments einzulassen, ganz gleich ob der Krieg zu Ende ist oder nicht.

Der amerikanische Schooner „George Davis", 325 Tonnen, der eine Ladung Holzbrei mit sich führte, ist in der Nähe von Louisburg an der canadischen Küste gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet.

In Chicago stieg der Mehlpreis von $8.90 auf $9.30 per Doppelzentner. Dieselbe Quantität und Qualität Mehl konnte vor einem Jahre für den Preis von $5.90 erhalten werden.

Ein Indianer von Osnaburg, hat eine Reise von 400 Meilen hauptsächlich per Boot zurückgelegt, um sich den canadischen Truppen anzuschließen. Er trat vor einiger Zeit die Reise von Osnaburg, einem Hudsons Bay Posten im Norden an, und traf vor wenigen Tagen in Port Arthur ein.

Von Mortlach, Sask., wird berichtet, daß ein weiterer **Fall von Kinderlähmung** nicht vorgekommen ist. Die drei festgestellten Fälle werden mit Erfolg behandelt. Der Provinzial-Kommissar für das Gesundheitsdepartement wird bei einer am Dienstag den 17. Oktober zu Mortlach stattfindenden Versammlung einen Vortrag halten, welchem hauptsächlich das Thema „Kinderlähmungskrankheit" zu Grunde gelegt sein wird.

— Bargains in —
Violinen und Ziehharmonikas

Wir haben beschlossen, unser Lager zu räumen und bieten Ihnen diese erstklassigen Instrumente unter den Kostenpreis an.

50 Prozent Rabatt vom regulären Preise.
Violinen, regulär $5.00 bis $75.00.
Ziehharmonikas, regulär $3.00 bis $45.00.

Bestellen Sie sofort. Zu diesen Preisen wird der Vorrat bald geräumt sein. Nur durch eine schnelle Bestellung können Sie sich ein wirklich gutes Instrument für einen sehr billigen Preis sichern.

Die alte Firma
HEINTZMAN & CO., LTD.
1859 Scarth Straße Regina, Sask.